

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 54.

Freitag, den 23. Februar.

1838.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung der Stelle eines Hauptmannes und eines Zugführers bei der 12ten Compagnie, auch zweier Zugführer bei der Cavallerie-Escadron der Communalgarde, sind bei den deßhalb statt gehaltenen Wahlen

Herr Friedrich Wilhelm Seyffert, Glasermeister,

zum Hauptmann und

Herr Carl Gottlob Dtho, Kaufmann,

zum Zugführer der 12ten Compagnie,

so wie

Herr Heinrich Christian Demiani, Kaufmann,

und

Herr Julius Gebhardt Kanft, Dr. jur. und Adv.,

zu Zugführern der Escadron durch absolute Stimmenmehrheit ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in diesen Chargen am 17. d. M. bestätigt worden.

Die aufgenommenen Wahlprotokolle nebst Stimmzetteln liegen bis zum 3. März d. J. in dem Bureau zur Einsicht jedes Betheiligten bereit. Leipzig, den 19. Februar 1838.

Der Communalgarden-Ausschuss daselbst.

Hauptmann von Dallwitz.

Hermisdorf. Prot.

Mittheilungen aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten zu Leipzig am 21. Februar 1838.

Die in dieser Sitzung stattgefundenen Verhandlungen wurden zum größten Theil durch ein Communicat des Magistrats und durch ein Gutachten der diesseitigen Deputation zu den Kirchen, Schulen und mitthen Stiftungen veranlaßt im Betreff verschiedener, den Stadtverordneten zur Erklärung mitgetheilte Anträge auf Dotirung zweier neuen Lehrerstellen und Erhöhung des Gehalts für drei schon früher angestellte Lehrer an der hiesigen Realschule. Die hierbei zur Sprache gebrachten abweichenden Meinungen über die Stellung der Realschule sowohl zur eigentlichen Bürgerschule, als zu den Fachschulen, und über die deßhalb zu machenden Anforderungen führten zu vielseitigen und lebhaften Discussionen, bis endlich das Collegium sich dahin vereinigte, jene auf das Schuljahr 1837 in Antrag gebrachten Besoldungen und Besoldungszulagen auf diese Zeit als Remunerationen zu bewilligen, den weitem Beschluß aber über die fraglichen Besoldungsbestimmungen für die Folgezeit auf die dießfalligen, von Seiten des Magistrats zu erwartenden ferneren Anträge bis nach Einlangung des von den Stadtverordneten bereits bei früherer Veranlassung erbetenen förmlichen Schuletats über die Bürger- und Realschule sich vorzubehalten.

Weiterer Gegenstand des Vortrags war eine Mittheilung des Stadtraths hinsichtlich der demselben, hauptsächlich wegen ungeeigneter Beschaffenheit des Bodens zur Holzcultur, angemessen erscheinenden Abtreibung von 10 bis 12 Aekern zum Rittergute Grassdorf gehörigen Holzes. Auf ein hierüber von der diesseitigen Deputation zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen abgegebenes beifälliges Gutachten ertheilten die Stadtverordneten zu jener Maßregel ihre einhellige Zustimmung.

Mittheilungen aus den Versammlungen des hiesigen Kunst- und Gewerbevereins.

(Die letzten 2 Versammlungen.)

In der letzten Vorsteherversammlung, unter Vorsitz des Herrn D. Katschmidt, kam, außer mehreren die Geschäftsordnung betreffenden Berathungen, auch die Veröffentlichung der Verhandlungen zur Sprache, und glaubte der Vorstand einhellig an die §. 2. seines höchsten Orts confirmirten Statuts oder Gesellschaftsvertrags sich auch fernerhin halten zu müssen, wonach „die Verhandlungen dieser Versammlungen des Kunst- und Gewerbevereins, um die Thätigkeit der Gesellschaft auch in einem weitem Kreise Früchte tragen zu lassen, in dem hiesigen Localblatte (Leipziger Tageblatte) durch den Druck bekannt gemacht und der öffentlichen Prüfung vorgelegt werden sollen.“ Die darauf von einem Mitgliede gethane Einrede, ob auch wohl die Redaction des Tageblattes, welche die Mitgliedschaft weder erworben noch zur Zeit begehrt habe, also weder Theil noch Interesse (?) an dem Vereine nehmen könne, gehalten sein möchte, einen Punct unseres Statuts, den sie nicht unterschrieben, ja von dem sie schwerlich Wissenschaft haben könne, für sie verbindend zu erachten, und was in dem Falle, daß diese Redaction die Aufnahme unserer Mittheilungen im gedachten Localblatte verweigere, die Gesellschaft thun würde, oder welche Maßregeln sie zu ergreifen ermächtigt sein könnte, um diesen Satz des Gesellschaftsvertrags in Vollziehung zu bringen, wurde außer mancherlei andern Ansichten und Urtheilen dadurch erledigt, daß man annehmen zu dürfen glaube, die verehrliche Redaction des hiesigen Tageblattes werde gewiß jeder Zeit mit Vergnügen den Mittheilungen einer so zahlreichen, auf das Gewerbsleben wohlthätig einwirkenden Gesellschaft ein Plätzchen in seinen Spalten vergönnen

wie sie zeither gethan habe. In dankbarer Anerkennung solcher dem Vereine zeither erwiesenen Gefälligkeiten sowohl, als weil es wünschenswerth erschien, den Verleger des Tageblattes, Herrn Polz, mit dem Inhalte unseres Statuts und namentlich mit dem des angeführten Satzes „die Veröffentlichung der Verhandlungen durch das Localblatt betreffend“, vertraut zu machen*), und weil endlich in der §. 5. der Statuten ausdrücklich gesagt wird: „Als Beförderer des Vereins werden Personen in das Ehrenmitgliedsverzeichnis eingezeichnet, welche durch die ihnen zu Gebote stehenden Mittel dem Vereine förderlich sein können, und da dieselben von den Vorstehern zu ernennen sind“, wurden Diplome der Ehrenmitgliedschaft ausgefertigt für

- 1) den Verleger des Leipziger Tageblattes und Anzeigers, Herrn Buchdruckereibesitzer Erdmann Polz;
- 2) den Redacteur des Generalblattes der Kunst- und Gewerbevereine, Herrn Kammerherrn und Freiherrn von Pfaffenrath in Saalfeld, und endlich
- 3) den Redacteur des Allgemeinen Anzeigers der Deutschen, Herrn Legationsrath Ritter D. Hennicke in Gotha.

Die öffentliche Sitzung am 13. Februar war sehr zahlreich und wurde vom Herrn von Mücke geleitet. Herr Buchhändler Alexander Baumgärtner jun. dankte schriftlich für die erhaltene Ehrenmitgliedschaft des Vereins und wurden darauf die neulich vorgeschlagenen Herrn Fischer, Dähne, Steen und Schaaß, ferner Herr Kaufmann Struve, zu ordentlichen Mitgliedern aufgenommen, und eingegangene Geschenke überreicht, nämlich: 1) des Hauslexikons 54. Heft von Breitkopf und Härtel; 2) das Ganze der Essigbrauerei von Schreck; 3) Anweisung zur Lederlackirung von Stöckel.

Gewünschter Maßen wurde hierauf ein Gutachten über Herrn Gettens Buch „die Pariser Stubenöfen“ vorgetragen des Inhaltes, daß zwar das Werk in geschichtlicher Hinsicht recht brauchbar sei, etwas Neues und Besonderes aber darin vergebens gesucht werde. Hieran knüpfte sich eine lebhafte Debatte über eine Ministerialverordnung des hohen königl. Ministerii des Innern, welche neulichst in einer Sitzung der hiesigen polytechnischen Gesellschaft bereits verlesen worden war und die bessere Construction der Öfen auf dem Lande zum Gegenstande ihres Inhaltes hatte. Man referirte mit Vergnügen, was Herr Prof. D. Weber dabei zur allgemeinen Belehrung mitgetheilt hatte und suchte dessen theoretische Ansichten mit der praktischen Ausführung und Zweckmäßigkeit zu vereinbaren, da das Anlegen des fliegenden Rufes und der unvermeidliche Rauch der Weber'schen Theorie entgegen zu treten schien. Diese Theorie weiter zu prüfen und praktisch zu verfolgen,

*) Um Mißverständnissen vorzubeugen, bemerkt die Unterzeichnete, daß sie in Bezug auf die Aufnahme dessen, was in den sogen. Text d. Bl. kommen soll, ganz unabhängig von dem wackern Verleger dasteht. Sie hat eine zu große Achtung für einen der Hauptträger des bürgerlichen Lebens, den Gewerbestand, insbesondere hiesiger Stadt, als daß sie sich nicht mit Vergnügen bleilen sollte, alles dasjenige, was ihn näher berührt, zur allgemeinen Kunde auch in diese Spalten zu bringen. Allein in Bezug auf die Form des Mittheilenden muß die Redaction, und zwar vornehmlich im Interesse der Beteiligten selbst, wünschen, daß wo möglich immer die für dieses, nicht allein dem Gewerwesen bestimmte Blatt zweckmäßigste Form gewählt werde. Insbesondere, und um nur eine anzuführen, dürfte rücksichtlich der oben angeführten Verhandlungen mitunter aus mancherlei Gründen wünschenswerth erscheinen, daß dann und wann die Motiven genauer angegeben würden, aus denen dieß und jenes Beifall gefunden oder beschlossen worden ist.
Die Redaction des Tageblattes.

blieb indeß der Zukunft vorbehalten, da ein Mitglied, dem in dieser Hinsicht viel Erfahrung zu Gebote steht, das Wort nahm und über Ofenbau überhaupt, wie über die Construction einer Klappe mit Stegen, welche das Zufallen verhindern und bereits bei Madame Dufour allhier seit zwei Jahren praktisch ausgeführt und sich bewährt hat, so wie der Klappen zur Verhütung des Rauches insbesondere sprach, wobei Herr Zinglmeister Schilbach auf zweckmäßig erfundene Klappen in Form eines messingenen Hahnes aufmerksam machte, jedoch auch bemerkte, daß sie dennoch ihre Mängel hätten. Auf die Verhinderung des selbstlichen Zufallens der Klappen aber besondere Aufmerksamkeit zu richten, sei um so wünschenswerther, als auch in diesem Winter Beispiele vorgekommen, daß Menschen im Rauche erstickt oder zu ersticken in Gefahr gewesen sind, und sich bei Untersuchung ergeben hat, daß der Rauch dadurch entstanden, daß die Klappe von selbst zugefallen und der Abzug des Rauches verhindert worden war. Namentlich ist dieß vor einigen Tagen in der Schule zu Lucka der Fall gewesen und dadurch das Leben eines jugendlich frischen Lehrers gefährdet, dessen Mutter aber vom Rauche erstickt und getödtet worden. Sehr richtig fügte Herr Moser bei, daß die Landöfen wegen der Bequemlichkeit der ländlichen Wirtschaftsverhältnisse, der Viehfütterung und des Wäschetrocknens größeren Umfang behalten müßten, und daß der Landmann, als Hausherr, überdieß für seine Erholung nach des Tages Schweiß und Hitze eine geräumige Hölle und Ofenbank haben wolle, und namentlich reiche dieser letzte Grund aus, jeder beabsichtigten Veränderung der Öfen in Bauerhäusern nicht geringe Schwierigkeiten und Hindernisse entgegen zu stellen. Auch lasse sich ein Normalofen wegen Verschiedenheit der Localitäten nicht allgemein einführen.

Nach diesem zeigte Herr Zimmer- und Decorationsmaler Steen einige Muster für Zeichnungen zu Zimr.erdecorationen vor. Sie verriethen Kunst und Geschmaç, und namentlich fand eine derselben, die nach dem Original der in Herkulanum und Pompeji aufgedeckten Wandzeichnungen mit besonderer Kunst und Lebhaftigkeit der Farben von Herrn Steen ausgeführt war, den lautesten und einhelligsten Beifall.

Herr Seilermeister Griesing legte zierlich geflochtene, sogenannte Schütteltraiter vor, welche zum Reinigen der Haare und des Hanfes anwendbar sind, die insbesondere deshalb die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich zogen, weil sie nach Ver sicherung des geschickten Meisters von zweien seiner Lehrlinge in den Feierstunden gefertigt worden waren. Die Gesellschaft sprach ein höchst günstiges Urtheil über diese Lehrlingsarbeiten zur Ermunterung derselben aus, und wünschte dem ehrenwerthen Meister zu solchen talentvollen Lehrlingen, wie diesen und deren Aeltern zu einem so achtbaren, das Talent anregenden, die Lust und Liebe zum Fach auch in den Feierstunden der Lehrlinge sich frei zu entwickeln Zeit und Gelegenheit gebenden Lehrherren von ganzem Herzen Glück!

Herr Lehrer Richter theilte hierauf mündlich ein sehr günstiges Urtheil des Herrn Rathshuhmachermeisters Zacharia über die hölzernen Karlsfelder Uhren mit, und Herr v. Mücke hielt diese Gelegenheit geeignet, den Prospect der Karlsfelder Actiengesellschaft vorzuzeigen, ein empfehlendes Wort für diesen Actienverein, der überdieß zugleich ein wahrhafter Wohlthätigkeitsverein sei, zu sprechen und zum Beitritt zu dieser Unternehmung aufzumuntern. Man schlug vor, diesen Gegenstand, und namentlich diese Uhren einer nähern Prüfung zu unterwerfen. — Herr Hoffmann empfahl

hierauf den Mitgliedern des Vereins, wie allen Gewerbetreibenden, das Generalblatt des Herrn Kammerherrn Freiherr v. Pfaffenrath in Saalfeld wegen seines gemeinnützigen, echt gewerblichen Inhalts und populären Styles, angelegentlichst zur Privatlectüre. Endlich gab Herr Lorenz Mittheilungen über Maulbeerbauzucht und Seidenbau, und empfahl diesen Gewerbszweig landwirthschaftlicher Technik. Man behielt sich aber, da die Zeit abgelaufen war, vor, diesen Gegenstand in nächster Sitzung zu besprechen, da auch unser Johannisthal dergleichen Baumschulen bereits aufzuweisen hat.

Etwas über den Nutzen und den Cours der Stockschläge, Ohrfeigen, Hiebe zc. bei verschiedenen Völkern.

Bekanntlich sind in mehren deutschen Ständeversammlungen (erst ganz neuerlich in der württembergischen) die Prügelstrafen in Anregung gekommen und haben langen Berathungen unterlegen. Da ist es denn vielleicht nicht uninteressant, einmal wieder an das zu erinnern, was vor langen Jahren der treffliche Lichtenberg unter obiger Aufschrift im Göttingischen Taschenbuche zum Nutzen! und Vergnügen mittheilte:

In Otaheite, sagt Herr v. Bougainville, kommt der Chirurgus, wenn er einem Patienten zur Ader lassen will, mit einem etwas scharf geschnittenen Prügel, haut ihm sanft über den Kopf, und wenn das Blut genug geronnen hat, verbindet er die Wunde und wäscht sie Tages darauf mit frischem Wasser aus, und der Kranke wird, vermuthlich weil alles so nahe am Sitz der Seele vorgegangen ist, gemeiniglich gesund.

Auf den Philippinischen Inseln hat man ein untrügliches Mittel wider die Kolik und das Kopfweh. Man prügelt und peitscht den Patienten derb durch, reibt die Wunden mit Salzwasser und läßt ihm alsdann zur Ader.

Bei verschiedenen Völkern bringt man strangulirte und ertrunkene Personen dadurch wieder zum Leben, daß man ihnen Hiebe auf die Fußsohlen oder auf das Gesicht giebt.

Wenn Jemandem ein Knochen im Halse steckt, oder wenn ein Lungengeschwür da ist, oder Jemandem der Mund aufgesperret steht, so hat man gefunden, daß die Natur gemeiniglich nur einen kräftigen Hieb auf den Rücken oder hinter die Ohren verlangt und alsdann Satisfaction hat.

Bei Narren helfen die Stockschläge oft mehr als alle andere Mittel; durch sie wird die Seele erweckt, sich wieder an diejenige Welt anzuschließen, aus der die Prügel kommen. So wollen manche unrichtige Taschenuhren nur haben, daß man sie schüttelt. Mit den Ohren und Gecken ist es anders, die kann man, wie Salomon sagt, im Mörser stampfen und bleiben immer ganz.

So viel von dem Stocke als materia medica betrachtet. In der Moral ist sein Nutzen, verbunden mit der verwandten Ruthe und der Ohrfeige, fast unübersehbar.

Auf den englischen Philanthropinen erstreckt sich die Philanthropie nur auf die Köpfe. Wer den Menschen von der andern Seite ansieht, sollte sie für Misanthropine halten. Sitten und Gelehrsamkeit werden da beigebracht wie die Klystiere. Ich kann hierbei meinen Lesern unmöglich ein Sinngebicht vorenthalten, das ein englischer Dichter, dessen Ader vermuthlich auch die pädagogische Birke geöffnet hatte, ausstieß, als er ein Glas Birken-Champagner trank:

„Birke, blutdürstiger, tyrannischer Baum, endlich rieh' ich mich an dir. Oft hast du mein Blut getrunken. Sieh — nun trink ich das deinige.“

Was die Geißel bei den Baatpaffen, Bongen, Flagellanten u. s. w. zu Bändigung der Leidenschaften beigetragen hat, ist bekannt. Nur mit gewissen Leidenschaften soll es ihnen nicht ganz gelungen sein; diese nahmen nämlich die Schläge, so wie sie jeder rechtschaffene Kerl nimmt; sie singen nun erst recht an zu toben.

Viele Gesehgeber, unter andern Lykurgus selbst, ließen die Jugend beiderlei Geschlechts sich mit Fäusten schlagen und stoßen, um dadurch nicht bloß den Körper, sondern auch den Geist geschmeidiger zu machen. Sich boxen und denken stand immer in einem Volk beisammen.

Bei den Truppen war der Stock immer das kräftigste Mittel, Ordnung und Maschinerie zu bewirken. Die griechischen und deutschen Alexander bezwangen erst mit dem Stocke den Soldaten, und die Soldaten unter dem Schatten desselben die Welt. Die Römer prügeln mit dem Weinstocke. Einen Nebenstock erhalten, hieß Hauptmann werden. Während der gemeine Mann das Holz genoß, trank der Oberofficier den Saft von dessen Traube, und durch beide erhielt Rom die Herrschaft der Welt.

In Japan prügeln man die Gógen, die beim Oberpriester die Wache hatten, wenn ihm etwas geschah, und man fand, daß es half.

Drisch' deine Frau und dein Korn brav durch, sagte Sancho, und alles wird gut gehen.

Die alten Aegyptier malten den Ostris mit einem Stock und einer Peitsche in der Hand aus gleicher Ursache, und bei den Griechen machte der Stock Künste und Wissenschaften blühen. In der allegorischen Sprache heißt das noch: der Schädel Jupiters konnte von der Minerva nicht entbunden werden, bis ihm Vulcan einen derben Hieb darauf gab.

Montesquieu erzählt in seinem Werke über die Geseze, daß man bei den alten Persern nicht die Leute, sondern bloß die Kleider mit Stockschlägen bestraft habe, und daß manche sich diesen Schimpf so zu Gemüthe gezogen, daß sie sich das Leben genommen hätten. In Europa herrschte seit jeher ein ganz verschiedener Gebrauch, man prügelt ebenfalls die Kleider, aber man paßt die Zeit ab, da ihr Besitzer darinnen steckt. Und doch richteten die Perser mehr mit ihrer Methode aus, als wir mit der unsrigen. Den meisten Menschen sind Strafen, die aus Schimpf und Schmerz zusammen gesetzt sind, nicht so empfindlich, als die aus Schimpf allein bestehen. Die Ursache ist nicht schwer einzusehen. Der Schmerz giebt der Strafe das Ansehen von Rache und die Rache dem Missethäter ein Ansehen von Wichtigkeit. Auch erweckt Schmerz Mitleiden, und Mitleiden des Zuschauers ist allezeit für den Missethäter aufmunternd. Beim Schimpf ist nichts von dem. Er ist der Justiz, was die Verachtung eines Gegners, dem man sich überlegen fühlt, im gemeinen Leben ist.

Bei den Römern waren Stockschläge und Ruthenstreiche so erniedrigend, daß, als Cicero bei Gelegenheit des Sabinus sagte: caedebatur virgis Civis Romanus: „Ein Bürger von Rom ward mit Ruthen gestrichen“, so weinte das römische Volk.

Die Ohrfeigen standen nicht ganz so hoch im Preis. Die Geseze der XII. Tafeln hatten bloß eine Geldstrafe darauf gesetzt, die eben nicht sehr groß war. Daher ein gewisser Lucretius Veratius, ein

reicher römischer Bürger, wie Sallust erzählt, zuweilen auf der Straße spazieren ging, und allen Menschen, die ihm begegneten, Ohrfeigen gab, aber auch augenblicklich die Strafe dafür bezahlte. Also auch in Rom gab es Senies.

Chilpericus wurde, wie man sagt, ermordet, weil er seiner Gemahlin einen Stockschlag gegeben, und Amalaricus verlor sein Königreich und sein Leben aus gleichen Ursachen. Die Gemahlin des letztern war eine Schwester Childeberts, Königs von Frankreich.

Karl der Große hat in seiner Gesesammlung einen gewissen Hieb- und Prügeltarif mit beigesezten Strafen eingerückt. Ein Geses darunter klingt ungefähr so: Wer einem Priester ein Stück vom Hirnschädel abschlägt, von der Größe, daß, wenn man damit einen Schild von Erz anschlägt, man den Schall drei Schritte weit hören kann, so bezahlt er dafür 5 Stüber.

Die manumittirende Ohrfeige war, so wie bei uns früher die losprechende bei den Handwerkern, ein Ehrenschlag und that so wenig weh, als die Schläge, die die Ritter bekamen.

Die rächende Ohrfeige ist jederzeit bei uns in hohem Werthe gewesen, der sich jedoch nach dem Werthe der Ohren richtet, die sie treffen. Man kann sie austheilen von Null an bis zur Todesstrafe.

So viel ich weiß, unterscheiden die englischen Gesetze dabei, ob die Ohrfeige mit der positiven oder negativen Seite der Hand gegeben worden ist. Die mit dem Rücken der Hand sind nicht so schimpflich und nicht so theuer, vielleicht, weil die mit der flachen Hand gemeinlich mit größerem Vorsatze gegeben werden.

E n t g e g n u n g .

(Eingefendet.)

In Nr. 44 des Leipziger Tageblattes wirft Einsender die gutmüthige Frage auf:

„Kann eine Waarenbörse für Leipzig nach Art der Hamburger und anderer zweckmäßig und vortheilhaft sein?“

Ja wohl ist diese Frage gutmüthig zu nennen, da sie unbezweifelt aus rein philanthropischer Absicht, gleichzeitig aber auch in anscheinend völliger Unkenntniß der durch den jetzigen Charakter des Handels im Allgemeinen unwillkürlich herbeigeführten so vielen und geschäftlichen Verhältnisse des Leipziger Handelsstandes ausgesprochen wird.

Glaubt Einsender vielleicht, der Handel bedürfe solch' einseitig künstlicher Mittel, mit deren Assistenz dieser oder jener Ort sich zum Stapelplatz schaffen lasse, und hat derselbe bei nur einiger Beobachtung dergleichen oft wiederholter Versuche in ähnlichen Fällen nicht längst schon deren Unzulänglichkeit wahrgenommen? Der Handel bewegt sich ja stets frei, läßt sich nie willkürlich herbeiziehen und siedelt sich da ganz von selbst an, wo das natürliche Bedürfnis ihn hinlenkt, sollten selbst statt Förderungen Hindernisse aller Art sich demselben entgegen stellen. Besteht doch der Verfasser selbst ein, daß bei dem gedrängten Beisammenwohnen des hiesigen Handelsstandes ohne einen besondern Vermittlungspunct Geschäfte aller Art sich auch ohne diesen eben so schnell abschließen lassen, und was in Amsterdam, Hamburg, Frankfurt a. M. u. nochwendiges Bedürfnis, würde das nach dem eben Gesagten auch hier erforderlich oder gleichen Zweck auf diesem Plage erfüllen, wo bereits ein dergleichen ähnliches Institut existirt, wofür Beiträge willig gegeben werden, ohne daß es der davon gehegten Absicht in seiner Ausdehnung entspräche?

Steht doch jedem hiesigen Beitrag zollenden Geschäftsmanne der Zutritt zu dem jetzigen Börsenlocale offen, was ist wohl Ursache, daß dasselbe so wenig besucht wird? Hierbei entsteht denn zugleich die Frage, inwiefern die quærat. Kosten von circa 3000 Thln. aufzubringen wären. Meint Einsender wohl und ist er der Ansicht, daß die jetzt die Börse besuchenden Herren, vereint mit einigen übrigen Contribuenten, zur Erweiterung des Locals sich bereitwillig finden werden?

Doch da erhebt sich in Nr. 49 dieses Blattes eine zweite Stimme, den Wunsch aussprechend, daß es den Herren Börsenvorstehern und Kramermeistern gefallen möge, über den fraglichen Gegenstand die Meinung sowohl der hiesigen jüngern kaufmännischen Generation als auch derer überhaupt einzuholen, welche börsenfähig genannt werden, zur Zeit aber die Börse nicht besuchen, und danach diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche billiger Weise erwartet werden können. Ei, ei, was heute zu Tage doch zuweilen für Verlangen gestellt werden! Sollte denn wirklich dieses zu dem Ressort des löblichen hiesigen Börsenvorstandes gehören, in einem Falle, wo es offenbar, daß jede angewandte Mühe völlig nutzlos sein würde? Entsinnt sich der Verfasser nicht der Zeiten, wo große Waarengeschäfte in Leipzig statt fanden ohne Waarenbörse, und hat derselbe vergessen, welche Resultate der Versuch gehabt hat, einen Productenmarkt hier schaffen zu wollen, wie schnell ferner die Idee in Rauch aufgegangen, eine Börse für das Delgeschäft hier gründen zu wollen?

Schreiber dieses moßt sich nicht an, dem Urtheile des hiesigen Handelsstandes auch nur im Entferntesten vorgreifen zu wollen, so viel ist ihm aber bis zu besserer Belehrung klar, daß unter den obwaltenden hiesigen Geschäftsverhältnissen, wo ein Zwischenhandel längst zu Grabe gegangen, bei den so vielen und häuslichen zur Gewohnheit gewordenen Einrichtungen des hiesigen Kaufmannes, bei dem Isolirtstehen jedes einzelnen Handlungshauses ebensowohl als nach oben Gesagtem die Anlegung einer besondern Waarenbörse auf hiesigem Plage ziemlich entbehrlich, und wenn solche auch ins Leben gerufen werden sollte, dennoch und auf keinen Fall den gehegten Erwartungen entsprechen würde. —

Einige Worte über die von Unterzeichnetem angefertigte Delwaage.

(In Bezug auf die in Nr. 51 d. Bl., S. 270, in den Verhandlungen der polytechnischen Gesellschaft enthaltene Notiz.)

Da es mir, ehe ich zur Ausführung einer Delwaage schritt, recht wohl bekannt sein mußte, wie unsicher das spezifische Gewicht der Dete in Bezug auf Boden, Behandlung, Jahreszeit u. ist, so konnte es mir nicht einfallen, der Chemie ein Werkzeug der Art in die Hände geben zu wollen, daß für sie nie genaue Resultate geben konnte. Mein Zweck mußte daher ein ganz anderer sein. Er besteht darin: daß ich von mehreren Handelshäusern dazu aufgefordert, den Delhändlern und allen den Gewerbetreibenden, die Dete, besonders Rübsen-, Hanf-, Lein- und Oliven- oder Baumöl kaufen, und denen an der Reinheit derselben gelegen sein muß, ein Mittel an die Hand geben wollte, sich vor schädlichen Beimischungen so sicher zu stellen, als es nur irgend möglich ist. Und daß meine Waage, in Verbindung mit den übrigen Merkmalen anderer Dete, den verlangten Zweck erreicht, davon sind mir vielseitige Versicherungen zugekommen, durch deren weitere Empfehlung ich schon Exemplare in mehre Gegenden Deutschlands zu versenden hatte.

Carl Fischer, Optikus und Mechanikus.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 23. Februar, Corona von Saluzzo, Schauspiel von Raupach.

• • Heute Abend 7 Uhr Versammlung der 2. Section der Euterpe im grünen Schilde.

Sechste Abendunterhaltung der ersten Comp.

Dienstag, den 27. Februar, Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses.

In dem vom vereinigten Stadtmusikkorps ausgeführten Extracconcerte wird unter andern Haydn's berühmte Kindersymphonie zur Aufführung kommen. — Anmeldungen resp. Gäste übernimmt bis zum Sonntag früh Herr Hertwig (Petersonstraße Nr. 73). Spätere Anmeldungen müssen unberücksichtigt bleiben. Der Comité.

Concert der 12. Compagnie

Sonnabend, den 17. Februar.

Ausgabe der Billets bei Herrn Wachsmuth, Serberggasse Nr. 1158.

Empfehlung. Etwas Neues in zweifarbigen baumwollenen Meubles, Damasten empfiehlt die Leinwandhandlung von G. L. Mertens.

Empfehlung. Starke Gold-Waaren empfiehlt Ferd. Hävecker, Reichsstraße.

Anzeige!

Die überaus thätige Theilnahme, welche unsere schriftlich ausgesprochene Bitte um Beiträge zur Unterstützung armer alter schwacher und kranker Personen bei unsern geehrten Mitbürgern bis jetzt gefunden hat, veranlaßt uns zum Ausdruck des wärmsten Dankes. Jetzt erlauben wir uns noch die ergebenste Bitte, daß unsere geehrten Mitbürger die uns empfohlenen Hilfsbedürftigen, bei denen besonders die verschämten armen und hilflosen alte und kranke Personen zu berücksichtigen sind, mit schriftlichen Zeugnissen versehen möchten.

Ludwig Mittler. F. D. Schellbach. Eduard Below.
Dr. C. E. Hering. E. F. B. Lorenz. G. A. Hoffmann.
Friedrich Wassermann. F. A. M. Horn.
Ludwig Schreck.

Blühende Hyacinthen

in vorzüglich schönen Farben sind wieder zu bekommen in der Leinwand-Handlung des Herrn Ed. Möbiß, Markt Nr. 175, am Barfußgäßchen. C. F. Riebschel aus Abnaundorf.

Anzeige. Erst westphäl. Schinken, braunschw. Zungenwürste, neue Cervelat-, Roth- und Trüffelwürste, festen Speck und pomm. Gänsebrüste erhielt Friedr. Schwennicke.

Von dem so beliebt gewordenen (musigen, nicht körnigen)

feinsten Düsseldorfer Senf,

die Glasbüchse zu 4 und 5 Gr., habe ich wieder neuen Vorrath erhalten und ich kann denselben als besonders kräftig empfehlen. Carl Schubert in Auerbachs Hofe.

Frankfurter Würstchen, Hamb. Rauchfleisch, braunschw. Schlackwürste

erhielt ganz frisch Friedr. Schwennicke, Salzgäßchen.

• • Von den feinsten braunschweiger und Gothaer Lebertrüffeln und Zungenwürsten sind frische Sendungen angekommen und werden in Partien, so wie im Einzelnen zu den gewiß billigsten Preisen verkauft in der Niederlage geräucherter Fleischwaaren von C. F. Runke.

Leichte Maryland-Cigarren in Kisten mit 250 St. für 1 Thlr.

empfehlen F. W. Schulze, 3 Rosen.

Meißner rothen und weißen Wein à Bout. 4 Gr. empfiehlt F. W. Schulze, 3 Rosen.

Sehr guten Bischoff à Bout. 6 Gr. empfiehlt F. W. Schulze, 3 Rosen.

Leichten holl. Portorico-Tabak in Rollen à Pfd. 8 Gr.,

bergl. grob geschnitten à Pfd. 6 Gr., empfiehlt F. W. Schulze, 3 Rosen.

Verkauf der ersten Sendung Thüringer gebackener Pflaumen, große süße Waare, in der Grimma'schen Gasse am Raschmarke im Keller bei J. E. Wendorf.

Verkauf frisch gebratenen Schinken in der Grimma'schen Gasse am Raschmarke im Keller bei J. E. Wendorf.

Verkauf. Eine Sendung geräucherter pommer'scher Gänsebrüste erhielt heute J. A. Nürnberg, Keller unter Kochs Hofe Nr. 387.

Verkauf. Frische geräucherte Rindszungen empfiehlt J. A. Nürnberg, Keller unter Kochs Hof Nr. 387.

Häuser-Verkauf.

Mehre Häuser in der innern und Vorstadt, so wie auch einige sehr freundlich gelegene neuerbaute Landhäuser mit Gärten etc. sind zu verkaufen. Näheres Nr. 248 u. 49 am neuen Kirchhofe parterre rechts.

Verkauf. Bestes frisches trockenes Seegrass in kleineren und größeren Ballen stets vorräthig und zum billigsten Preise zu haben bei G. F. Carstens, im Heilbrunnen auf dem Brühl Nr. 453.

Verkauf. Seegrass-Matratzen in beliebiger und anerkannter guter Qualität sind in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen stets vorräthig bei Prömmels Witwe, im Heilbrunnen auf dem Brühl Nr. 453.



Die mehrfach verlangten fein lackirten Blumenkännchen sind in schöner Auswahl zu finden bei dem Klempnermeister Wlth. Leuthier, am Grimma'schen Thore, Herrn Conditore Felsche gegenüber.

Zu verkaufen ist billig ein Zuschneidetisch, gut gehalten, von Mittag 12 bis 2 Uhr. Das Nähere Ritterstraße, kleines Fürstencollegium, im Quergebäude eine Treppe.

Zu verkaufen ist ein Haus mit Löffelwerkstatt, in einer der hiesigen Vorstädte gelegen; auch kann nur die Löffelwerkstatt gepachtet werden, und ist das Nähere zu erfahren bei Adv. Pfotenhauer.

Zu verkaufen sind ganz billig 1 Sopha und 2 Ottomanen: Sporengäßchen Nr. 83, 3 Treppen.



Hundehalsbänder

in allen Arten empfiehlt

G. B. Heisinger, Schuhmacherg.

Boston-tafeln,

Eplemarkentäschchen, Würfelbecher in Leder und auch in Pappe empfiehlt E. F. Reichert in Kochs Hofe.

Herren- Cravaten

in Seide und Lasting, so wie Glacehandschuhe, seidene Handschuhe: halten mit und ohne Manchetten in guter Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen Nic. Friedr. Schmidt, Grimm. Gasse Nr. 9.

Seidene Regen- und Sonnenschirme

mit Stahl und Pfefferrohr empfang und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Nic. Friedr. Schmidt,
Grimm. Gasse Nr. 9.

*** Schwarze Cravaten und Shlipse, ***

weiße und coul. Glace- und seidene Handschuhe, Ballstrümpfe, Gummi- und baumw. Tragbänder, Notizbücher, baumw. und seidene Regenschirme, Eau de Cologne, Stickereien in Cambrus, Tülltücher, Schleier, Blonden, Spitzen, Tülls, Gürtel, Arbeitsbeutel und Modebänder empfiehlt in schöner Auswahl

Carl Sörnig, Grimm. Gasse Nr. 6.

Lampen

in allen Gattungen, den neuesten und geschmackvollsten Farben und Formen empfiehlt

die Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik

von

Heinrich Schuster aus Berlin und Leipzig,
am Markte Nr. 336, neben der alten Waage.

Anerbieten. Es können noch junge solide Mädchen zur Erlernung des Puzmachens aufgenommen werden bei Emilie Schardius, Schuhmachergäßchen Nr. 602, 1 Treppe.

Gesuch. Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, kann in einem hiesigen Geschäfte als Markthelfer angestellt werden. Näheres Nr. 390, erste Etage.

Gesuch. Ein junger Mensch, der 400 bis 500 Thlr. Caution leisten kann, wird als Markthelfer gesucht durch
F. Hertwig, Nr. 1075.

Gesucht wird ein Laufbursche in Nr. 169 bei
J. G. Karsten.

Gesuch. Eine ganz perfecte Puzarbeiterin wird für ein hiesiges Puzgeschäft gesucht. Wo? erfährt man in der Polettschen Buchhandlung Nicolaisstraße.

Gesucht wird zum 1. März ein arbeitsames reinliches Dienstmädchen. Näheres in Nr. 15, 4te Etage.

Gesucht wird zum 1. März ein ordentliches Dienstmädchen in der blauen Mäße Nr. 1078.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches und fleißiges Dienstmädchen, welches in der Küche wohl erfahren ist. Weitere Auskunft ertheilt der Hausmann im Lehmannschen Garten neben der Barfußmühle.

Gesucht wird zum 1. April ein reinliches ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches in der Küche nicht unerfahren ist. Näheres Grimma'scher Steinweg Nr. 1187, 2te Etage.

Gesucht wird zum 1. März ein Mädchen, welches sich der Wartung eines Kindes und häuslichen Arbeiten unterzieht: neuer Kirchhof Nr. 279, 3te Etage.

Gesuch. Ein mit gutem Zeugniß versehenes und in der Kocherei nicht unerfahrenes Mädchen, wird zum 1. April d. J. in einem hiesigen Speisehause als Köchin gesucht. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere bei Herrn Postel, Halle'sche Gasse und Brühl Eckhaus Nr. 472 im Keller.

Gesucht wird in der Petersstraße Nr. 28, 2 Treppen, ein Dienstmädchen, das sogleich antreten kann.

Gesucht wird zum 1. April eine Köchin. Zu erfragen bei Madame Braun im schwarzen Brete 2 Treppen.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes, zur häuslichen Arbeit brauchbares Dienstmädchen. Das Nähere in der Schleismühle.

Gesucht wird zu Ostern ein reinliches ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches in der Küche nicht unerfahren ist und mit Kindern gut umzugehen weiß. Näheres Gerbergasse Nr. 1120, eine Treppe.

Gesucht wird zum 1. April ein fleißiges ordnungsliebendes Mädchen als Jungemagd, das neben der gewöhnlichen Hausarbeit gut nähen, waschen und platten kann und mit guten Zeugnissen versehen ist. Zu erfragen bei dem Hausmanne in Stieglitz's Hofe.

Gesuch. Ein junger Mensch, mit nöthigen Vorkenntnissen, sucht zu Ostern d. J. ein Unterkommen als Lehrling, wo möglich in einem lebhaften Manufactur-Detail-Geschäfte. Näheres Nachricht ertheilt
Julius Mertens, Petersstraße Nr. 33.

Gesuch. Ein moralisch gut erzogenes junges Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten geschickt, die namentlich auch der franz. Sprache mächtig ist und gut Clavier spielt, sucht eine Condition als Kammerjungfer oder Gesellschafterin. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst franco an die Expedition des Pögnauer Wochenblattes wenden.

Gesuch. Ein gebildetes und mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht zu künftigen 1. April oder zu Ostern ein Unterkommen als Ladenmädchen, Jungemagd, oder auf andere ähnliche Weise; es ist außer den gewöhnlichen wirthschaftlichen Arbeiten auch noch im Weisnähen, Platten und Schneidern, so wie im Schreiben und Rechnen gut bewandert. Darauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adresse unter der Chiffre T. L. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Eine Köchin, welche im Kochen und Backen gänzlich erfahren ist und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wünscht eine Anstellung. Das Nähere wird Mad. Sander in Stadt Wien gütigst ertheilen.

Gesuch. Ein auswärtiges Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist und auch der Küche vorstehen kann, wünscht zu Ostern als Jungfer, Jungemagd oder Köchin placirt zu werden. Darauf reflectirende Herrschaften wollen ihre Adresse unter der Chiffre P. H. E. gefällig in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Gesuch. Ein Familienlogis von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör, im Preise von ungefähr 150 Thlr., wird zu Ostern zu miethen gesucht. Offerten unter B. C. D. sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesuch. In der Hainstraße wird für nächste Jubilate-Messe ein Parterrelocal mit oder ohne Niederlage zu miethen gesucht von
J. G. Salefsky.

Zu miethen gesucht wird für nächste Michaeli ein Familienlogis, mittler Größe, mit wenigstens 3 Stuben vorn heraus, auf dem Markte oder in einer Straße in dessen Nähe. Schriftliche Offerten mit Angabe des Preises werden unter der Chiffre H. S. durch die Stadtpost erbeten.

Vermiethung. Ein schönes Logis, mit Aussicht auf den Markt, gut meubliert und tapeziert, ist an solide ledige Herren zu vermieten und bei Madame Grimm unter den Colonnaden zu erfahren.

Vermiethung. In der Petersstraße, nahe am Markte, ist von Ostern oder Johanni d. J. an eine erste Etage, zu einem Comptoir, Verkaufslocale oder für ein Paar einzelne Leute passend, zu vermieten; bisher wurde ein Puzgeschäft mit gutem Erfolge darin betrieben. Näheres durch
L. W. Fischer's Local-Comptoir.

Vermiethung. Zwei Familienlogis, eins gleich zu beziehen, das andere zu Ostern zu vermieten im Stadtpeisergäßchen Nr. 651 unweit der Pforte.

Vermietung. Mehrere gut meublirte freundliche Stuben sind außer den beiden Hauptmessen sehr billig zu vermieten: Brühl, Krafts Hof Nr. 476, Mittelgebäude 1 Treppe.

Zu vermieten ist sofort eine äußerst freundliche Stube nebst Alkoven ohne Meubles auf dem neuen Neumarkte vorn heraus, Herr Goldarbeiter Heiter in Auerbachs Hofe will die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Zu vermieten ist außer den beiden Hauptmessen Grimmaische Gasse Nr. 4, in der 3ten Etage, ein Eckzimmer nebst Alkoven. Das Nähere daselbst.

Zu vermieten sind zu Ostern zwei ausmeublirte Stuben an ledige Herren, 1 Treppe. Näheres bei dem Hausmanne in Nr. 68.

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist eine meublirte Stube nebst Alkoven, mit Aussicht auf die Promenade, an einem Herrn von der Handlung oder einer Expedition, bei E. B. Stopp, im Place de repos 3 Treppen. Auf Verlangen nimmt auch ein anderer solider junger Mann als Mitbewohner Antheil.

* * * Nahe am Markte sind 2 meublirte Zimmer mit einem Alkoven, wozu ein Verhältnis für einen Bedienten mit abgelassen werden kann, von jetzt oder Ostern an zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Heute Concert im großen Ruchengarten.

Maskenball in Eilenburg auf der Alteburg
Sonnabend, den 24. Februar.
Entree 12 Gr. E. L. Glück.

Heute Concert bei Clermont.

Zur Aufführung kommen die Duvert. zu Fidelio von Beethoven, zum Rosenmädchen von Lindpaintner, zum Freischütz von E. M. v. Weber, Rondo aus dem Postillon von Konjumeau von Adam, Arie aus der weißen Dame von Bojeldieu, Duett aus den Hugenotten von Meyerbeer, Finale des II. Actes aus Don Juan von Mozart. Anfang 7 Uhr. Julius Kopisch.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concerte, wobei warmes Abendessen portionenweis, ladet ergebenst ein

Ferd. Becker
auf der großen Funkenburg.

Einladung.

Morgen, den 24. Februar, lade ich alle meine werthen Gönner und Freunde zum Schlachtfeste und andern warmen Speisen, früh 9 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst, ferner zu einem feinen Glase Lüsschenaer und Böbiger Lagerbier ergebenst ein. G. Pöhler, Klostergasse Nr. 172, Stieglitzs Hof.

Einladung. Heute, den 23., ladet zum Schlachtfeste und andern warmen Speisen ergebenst ein E. Keerl im Schützenhause.

Löbniger Bierniederlage.

Von dem bekannten guten Löbniger Felsenlagerbier ist eine frische Sendung hier angekommen und wird solches heute aufgethan. Dieses Bier ist eben so gut als das feinste Augsburger Bier, welches der Löbniger Braumeister, Herr Gebler, früher viel in Augsburg gebraut hat. Zu diesem Biere sollen früh und Abends feine Cotelettes français und Beefsteak köstlich munden. Löbniger Champagnerbier wird nächstens aufgethan und Löbniger Einbockbier wird bald folgen in

Schröters Bierniederlage.

Heute Gesellschaftstag im Schützenhause.

Lüsschenaer bairische Bier-Niederlage.

Heute Abend zu Schweinsknochelchen mit Klößen und Meerrettig nebst einem Glase feinen Lüsschenaer Lagerbier ladet seine Freunde und Bekannte ergebenst ein J. G. Humpsh.

Ergebenste Einladung.

Zum Portionenschmause Sonntag, den 25. Februar, ladet ergebenst ein Pollter in Kleinschocher.

Einladung. Heute, den 23. Februar, ladet zu Schweinsknochelchen und Klößen höflichst ein J. G. Henze in Reichels Garten.

Einladung. Heute Abend ladet zu Karpfen und Hasenbraten ganz ergebenst ein J. F. Senf auf der Quergasse.

Einladung. Morgen, den 24. Februar, ladet früh 9 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst nebst andern Speisen ergebenst ein und bittet um gütigen Besuch J. G. Schunke, Peterssteinweg Nr. 1342.

Anzeige. Heute Abend ladet zu Pökeischweinsknochelchen mit Klößen, Sauerkraut und Meerrettig ergebenst ein J. G. Kising, neuer Neumarkt.

Anzeige. Die Eisbahn auf dem Teiche der großen Funkenburg ist sicher und gut zu befahren. August Böse, Fischermeister.

Sonntag, den 25., Concert, Tanz und Pfannkuchen in Portionen. Schulze in Stötteritz.

Dank.

Durch den in Servis-Angelegenheiten gebildeten Comité mehrerer Hausbesitzer der innern Stadt sind der unterzeichneten Heilanstalt vier und achtzig Thaler 7 Gr. 3 Pf. (incl. 79 Thlr. 21 Gr. 3 Pf. Conv.-Geld) überantwortet worden. Je dringender das Institut bei beschränkten Mitteln wohlthätiger Unterstützungen bedarf, um so schätzbarer ist uns dieses ansehnliche Geschenk, und wir sprechen dafür den edeln Gebern hiermit öffentlich unsern aufrichtigsten Dank aus.

Leipzig, den 20. Februar 1838.

Das Directorium
der Heilanstalt für arme Augenkrante.
D. Crusius.

Als dritter Nachtrag

sind mir heute zu meiner erzgebirgischen Sammlung 2 Thlr. 14 Gr. aus schönen Händen mit dem Motto:

„In einer frohen Gesellschaft bei Verloosung eines Bildes“ übergeben worden, die gewissenhaft verwendet werden sollen, und wofür ich meinen tiefgefühlten Dank abstatte.

Ficker, Petersstraße Nr. 71.

Dem Herrn Dr. Engel sage ich für seine uneigennütigen Bemühungen, denen ich die Wiedergenesung von einer lebensgefährlichen Krankheit zu verdanken habe, meinen schuldigen Dank. Wilhelmine Kramer.

Für die Dürftigen und Nothleidenden zu Eibenstock sind an Unterzeichnete folgende Gaben abgegeben worden: 1 Thlr. von H. B. L. 12 Gr. v. Ch. M. 1 Thlr. C. M. nebst 2 Packet Sachen v. B. 4 Gr. v. H. W. 3 Thlr. v. N. N. für Eibenstocks Dürftige. 5 Thlr. v. Wilhelmine K. L. für die armen Unglücklichen in Eibenstock. 1 Thlr. von H. B. 1 Thlr. 8 Gr. von einem Unbenannten durch L. B. 1 Thlr. von Hrn. Perles. 4 Gr. von einem Unb. 5 Thlr. von der Handlung Pöhne und Baumann. 12 Gr. v. H. B. 1 Thlr. v. F. N. 2 Gr. v. F. N. 1 Thlr. v. Hrn. Fl. Schellbach. 12 Gr. v. Mad. Lebig. 8 Gr. v. H. K. D. 2 Thlr. v. Hrn. Manick. 8 Gr. von Louis. 8 Gr. von einer armen älternlosen Waise. 1 Thlr. v. H. E. K. 8 Gr. von Hrn. Th. Gr. 2 Thlr. 16 Gr. 6 Pf. von den Waisenknaben. 1 Thlr. v. H. J. 1 Thlr. Cassen-Anweisung v. Fr. K. 1 Thlr. v. E. Pf. 5 Thlr. Cassen-Anweis. mit

Couv. unter den Buchstaben L. B. J. 1 Thlr. Cassen-Anweif. v. A. B. 8 Gr. v. F. 1 Thlr. Cassen-Anweif. unter Couv. mit L. 4 Gr. v. D. 12 Gr. v. E. L. 8 Gr. v. F. W. 8 Gr. v. F. S. 1 Thlr. mit den Buchstaben B. P. W. 1 Thlr. von Hrn. Ober-Ein. H. 1 Thlr. 12 Gr. von G. F. 8 Gr. v. H. B. 12 Gr. von Hrn. Th. S. 1 Thlr. v. Hrn. Ober-Ein. Sch. 1 Thlr. v. E. K. aus L. 1 Thlr. v. J. 14 Gr. v. sechs guten Kindern. 2 Thlr. Cass.-Anw. nebst 1 Packet Sachen v. D. L. 4 Gr. von E. 16 Gr. v. H. H. A. 1 Thlr. 8 Gr. v. Br. Z. B. 1 Thlr. v. I. aus G. 8 Thlr. 1 Gr., gesammelt durch Hrn. J. E. Postel auf Gefweine Kaffeehaufe. 2 Thlr. v. H. R. d. 8 Gr. v. d. Wwe Mothes. 1 Thlr. v. J. D. L. 4 Gr. v. H. 1 Packet Sachen, bezeichnet. 1 dergleichen Wäsche v. F. F. 1 dergl. Strümpfe u. durch R. D. 1 dergl. Kleidungsstücke, gesammelt v. einigen Neubleurs. 1 dergl. Strümpfe u. Schuhe v. D. K. 1 Päckchen Kleidungsstücke v. K. L. 1 Packet dergl. in Leinen v. F. 2 Thlr. für Eibenstocks Dürftige v. Auguste. 1 Thlr. Cass.-Anw. v. v. — n. 8 Gr. v. K. in P. 8 Gr. v. H. M. 12 Gr. durch R. D. 1 Thlr. von Hl. Habedank sen. nebst 1 Päckchen Sachen; in Summa 70 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. Hiervon sind am 3. Febr. a. e. 65 Thlr. 13 Gr. 6 Pf. nebst einer Kiste Sachen und am 15. dies. M. 3 Thlr. 4 Gr. nebst einem Packete dergl. an den Herrn Pastor Mohse zu Eibenstock, da uns das Bestehen eines Hilfsvereins zur Zeit unbekannt war, zur Vertheilung übersendet worden. Zu Deckung der Kosten ist der Rest von 2 Thlrn. mit verwendet worden. Daß sich auch diesmal der so oft heimgesuchte Wohlthätigkeitssinn Leipzigs so schön bewährt hat, erkennen wir mit dem gefühltesten Danke an. Segnend werden die Einwohner Eibenstocks der freundlichen Geber für alle Zeit gedenken.

Leipzig, den 21. Februar 1838.

E. G. Lamm, F. A. Schönfelder,
Registrator beim Hptsteuer-Amte. Rev.-A.

Nachruf an den entschlafenen Herrn Maurermeister Kretschmer.

Es ist uns eine heilige theure Pflicht, den Verewigten noch im Tode zu segnen und seiner Güte gegen uns mit Thränen der Wehmuth zu gedenken. Er hat uns in seinem Leben viel Gutes gethan: wir haben in Ihm einen hilfreichen Freund, einen zweiten Vater verloren. Darum Dank, innigen Dank auf sein Grab, sein Andenken wird uns immer theuer bleiben.

Den 22. Februar. Familien S. r. und St. e.

Todesanzeige. Den 20. d. M. Abends 6 Uhr endete Gott nach einem nicht ganz zweitägigen Krankenlager das Leben meines mir unvergeßlichen Mannes, des Herrn Johann Friedrich Walzer. Mit mir beweinen diesen herben Verlust zwei kleine Kinder, von denen das eine den Namen „Vater“ nur fallen kann; nur der Glaube an Gottes schützende Fürsorge und an ein einstiges Wiedersehen vermag mich noch aufrecht zu erhalten. Sanft ruhe seine Asche!

Leipzig, den 22. Febr. 1838. Friederike verw. Walzer.

Den geehrten Geschäftsfreunden meines sel. Mannes diene zur Nachricht, daß das Geschäft einstweilen fortgesetzt wird. Ich bitte daher, das meinem sel. Manne geschenkte Vertrauen mir nicht zu entziehen.

Friederike verw. Walzer.

+++ (Verspätet!) Viel zu früh! — für seine hinterlassene Witwe und 7 noch unerzogenen Kinder! endete am 16. d. M. ein Schlagfluß plötzlich das Leben unseres guten Vaters, des hiesigen Bürgers und Bierschenken J. G. Stahl, im noch nicht vollendeten 53sten Lebensjahre! — Er ruhe sanft! — Indem wir dieß traurige Ereigniß allen Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen und von deren stillem Beileid versichert sind, verbinden wir damit die ergebene Bitte, das den Entschlafenen so vielfach bewiesene Vertrauen auch der Witwe gütigst angedeihen zu lassen, die dessen betriebene Geschäfte ungestört fortführen wird. Allen denen aber, die ihre Theilnahme noch am Begräbnistage desselben durch zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte so schön aussprachen, unsern herzlichsten aufrichtigsten Dank! — Es wird nie in unsern Herzen erlöschen! —

Leipzig, den 22. Februar 1838.

Die Hinterlassenen.

Gestern Mittag verschied sanft unsere gute unvergeßliche Gattin und Mutter, Johanne Erdmuth verehlt. M. Conrad, geb. Ernst, in einem Alter von 56½ Jahren. Ihr Leben war voller Widerwärtigkeiten, ihr Tod war sanft; ihr wird sehr wohl sein. Dieß zeigen wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stillen Beileid an.

Leipzig, den 22. Februar 1838.

M. Johann Karl Conrad,
Karl Eduard Conrad, als Söhne.
Karl Emil Conrad

Thorzettel vom 22. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Rfm. Löwe, v. hier.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Dr. Graf v. Hohenthal, nebst Familie, v. Döbernitz, im Hotel de Bav.
Dr. Rfm. Einnemann, v. hier, v. Magdeburg zurück.
Dr. Hlbggeblite Dressel u. Hrn. Hlsl. Ascher und Guttman, von Gräß, in der Kugel.

Auf der Berliner ordin. Post, um 7 Uhr: Mad. Göb, von hier, von Deltisch zurück.

Hrn. Rfm. Wendel u. Jonson, v. Halle, im Palmbaume u. in Nr. 727.
Dr. Hlbggeblite Sülter, v. Magdeburg, in St. Frankfurt.

Dr. Rfm. Schade, v. Jeknis, bei Kaiser.
Auf der Braunschweiger ordin. Post, 11 Uhr: Madame Reinicke, von Eggeln, bei Grabau.

Die Hamburger Eilpost, um 4 Uhr.

K a n n ä d t e r T h o r.

Dr. Def. Karl, v. Burgscheidungen, bei Karl.
Der Frankfurter Packwagen, 16 Uhr.

P e t e r s t h o r.

Dr. Weinhlr. Adhauer, v. Marktbreit, bei Voigt.
Dr. Kammerjunker v. Bärenstein, v. Deukersdorf, im deutschen Hause.

H o s p i t a l t h o r.

Dr. Rfm. Sieber, v. Ronneburg, pass. durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Se. Erlaucht Fürst Gallizyn, nebst Bedienung, v. Moskau, pass. durch.
Die Frankfurter-Breslauer Fahr. Post.
Die Eisenburger Dilligence.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Dr. Krüger, v. Maguhn, bei Bedet.

H o s p i t a l t h o r.

Die Nürnbergger Eilpost, 18 Uhr.

Die Nürnbergger Dilligence, 18 Uhr.

Die Freiburger Post, 18 Uhr.

Dr. Rfm. Bshode, v. Suhl, im Hotel de Pologne.

Die Grimma'sche Post, 110 Uhr.

Dr. O. Fehrmann, v. Jena, u. Hrn. Rfm. Konniger u. Richter, von Altenburg, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Musiklehrer Hofmeister, v. hier, v. Berlin zurück, Dr. Rfm. Levinstein, v. Berlin, in Nr. 337, und Dr. Gutsbef. Besselowski, v. Posen, im Hotel de Gare.

P e t e r s t h o r.

Hrn. Rfm. Ley u. Flemming, v. Altenburg, im Hute.

Die Koburger Dilligence, 11 Uhr.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Dr. Amtsverw. Gebser u. Dr. Def. Rüdiger, v. Wönnichspffel, im Schilde.
Auf der Dresdener Eilpost: Dem. Nicolai v. Wermisdorf, v. Werten.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Dr. Chevalier Garden, v. London, im Hotel de Gare.

Dr. Schausp. Seltler, v. Wien, unbestimmt.

K a n n ä d t e r T h o r.

Auf der Frankfurter Eilpost, 13 Uhr: Dr. Rfm. Schloß, v. Offensbach, u. Dr. Banquier Herrmann, v. Erfurt, pass. durch.
Fr. Generalleuten. Perren, nebst Familie, v. Wilna, pass. durch.

P e t e r s t h o r.

Hrn. Simon, Sellmann, Büdenbecher u. Jaschiel, v. Fürth, pass. d

Druck und Verlag von E. Polz.